

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0920
Komödie:	5 Akte,13 Bilder
Bühnenbilder:	2
Spielzeit:	45 Min.
Rollen:	12
Frauen:	4
Männer:	5
Mädchen	3
Rollensatz:	13 Hefte
Preis Rollensatz	125,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0920

Heirate keinen Krebs

Komödie in 5 Akten, 13 Bilder

von

Elisabeth Weninger**Rollen für 4 Frauen, 5 Männer und 3 Mädchen**

2 Bühnenbilder

Zum Inhalt:

Die Bürgermeisterfamilie Zopf, Vater, Mutter, die Kinder Nanette und Babette mit ihrer Gouvernante Fräulein Josefa, erwarten mit Spannung Hofrat Hummer, einen reichen Fabrikanten. Dieser plant Gewerbegrundstücke am Stadtrand von Schilda zu kaufen und einen Gewerbepark zu erbauen.

Bürgermeister Zopf und stolzer Vater rechnete auch damit, seine 17-jährige Nanette mit dem Hofrat Hummer verheiraten zu können. Hofrat Hummer kommt. Unerwartet trifft er in Fräulein Josefa wieder seine verlorene Jugendliebe "Peppi". Zu gerne würde er sie jetzt, nach so vielen Jahren wirklich endlich heiraten. Auch Josefa erkennt ihn wieder. Doch nur sie kennt, wenn auch nicht ganz, seine nicht so rühmliche Vergangenheit, die den "Fabrikanten" Hummer im Lauf des Stückes allmählich einholt. Lexi und Birx, zwei Freundinnen der jüngeren Schwester Babette, unterbrechen ungeplant die Kaffee-Jause der Familie Zopf und rufen Babette zum Spielen. Sie haben einen Krebs gefunden

Die Kinder Babette, Lexi und Birx betrachten und rätseln über den Krebs aus dem nahen Fluss. Lexi und Birx hatten ihn rot angestrichen und scherzen nun, er sei ein Hummer. Der Schauspieler Christl Krebs kommt vorbei. Als Nanette ihre Schwester nach Hause ruft, sieht sie Christl Krebs und beide verlieben sich "auf den ersten Blick" in einander. In einer weiteren Szene stehen nun Lexi, Birx, Bürgermeister Zopf und ein Schneider um den Krebs. Nach einem bekannten Schildbürgerschwanke meint der Schneider, der Krebs sei ein Schneider, weil er Scheren habe. Zur Prüfung gibt er ihm ein Tuch, doch der Krebs, geht nur Wege auf dem Tuch. Der Schneider zerschneidet nach diesen "gezeichneten" Wegen sein Tuch. Daraufhin klagt er den Krebs als Lügner und Hochstapler an, weil dieser sich als Hummer und Schneider ausbebe. Nachdem ihn der Krebs noch in den Finger zwick, fordert der Schneider eine Gerichtsversammlung, um den Krebs als Hochstapler und Mörder anklagen zu können

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vorwort

Dieses Stück ist im Stil eines lustigen Volksstückes geschrieben. Die Sprache ist, je nach sozialem Stand der Figuren, umgangssprachlich abgeschliffen und teilweise ans Alt-Wienerische angelehnt (nachdem ich selbst in Niederösterreich aufgewachsen bin und mit der Wiener Theater-Tradition vertraut bin). Das Stück kann durchaus auch „nestroyisch“ interpretiert werden. Je nachdem, wo das Stück gespielt wird, soll es an die Sprache der jeweiligen Umgebung angepasst werden – und ist somit (hoffentlich) auch in den deutschen Raum übertragbar.

Handlungsort ist „Schilda“, die Stadt der Schildbürger. Es wurden 2 Handlungsstränge verflochten. Die eine Geschichte ist die Verurteilung des Krebses. Diese ist einer jener alten Schildbürgerschwänke, deren erste Aufzeichnung auf das Jahr 1597 zurückgehen. Die Krebs-Geschichte hat mich zur parallel erzählten Heiratsgeschichte mit Krebs und Hummer inspiriert. Somit treffen auch eine Alltagsgeschichte und eine absurde Geschichte aufeinander und spiegeln sich ineinander.

Zeit: Die Geschichte kann in jede Zeit transferiert werden, Mittelalter, Biedermeier, Gegenwart, wohin auch immer. Ich habe bewusst mit einer Vermischung der Zeit gespielt (z.B.: Galgen, Gewerbepark) und lade auch die Interpreten ein, jeweils zeitlich oder örtlich aktuelle Themen anzuspielen.

Viel Spaß, Freude und Inspiration wünsche ich bei Probenarbeit und Aufführungen!

*bürgerliche Stube, 2 Türen, ein Fenster nach draußen, geöffnet
Esstisch, 6 Plätze, Kommode, Schaukelstuhl*

Leseprobe: Verlagsverband

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Bild

Die Familie (Bgm. Zopf, Mutter, Nanette und Babette) steht zusammen, Frl. Josefa macht ein Foto von der Familie.

Bgm Zopf (*wehmütig*): Meine liebe Familie! Das letzte Mal so jungfräulich. (*bekommt von der Mutter einen Rippenstoß*). So jung kommen wir nicht mehr zusammen, wollte ich sagen. (*Nimmt den Fotoapparat von Frl. Josefa und will abgehen, kehrt kurz zurück, um den Fotoapparat in die Kommode zu legen. Geht dann ab.*)

Mutter: Der Hofrat Hummer muss jederzeit kommen. (*richtet Haare und Kleidung von Nanette zurecht*) Babette, du deckst für Kaffee-Jause auf und du (*zu Nanette*) dekorierst fein, mein Schätzchen (*gibt ihr einen Kuss auf die Stirn*). Nimm die goldgrünen Servietten und leg Efeu dazwischen. (*geht ab und kommt zurück, ruft nur bei der Tür herein*)
Und Sie, Frl. Josefa, bringen dann bitte Kaffee und Kuchen.

Nanette und Babette beginnen ihre Arbeiten zu verrichten.

Babette: Nanette hat keinen Kummer mehr, denn es kommt der Hummer her! (*öffnet dabei die Masche an Nanettes Kleid*) Nanette hat keinen Kummer, denn sie kriegt den Hummer!

Josefa: Still bist! Geh auf dein Zimmer! (*bindet die Masche von Nanette wieder zu.*)

*Babette geht ab. Nanette zeigt ihr die Zunge.
Nanette und Josefa decken weiter.*

Josefa: Ein feiner Herr soll er sein – und Beziehungen hat er.

Bgm. Zopf: (*kommt währenddessen herein*): Eine Fabrik hat er, also ist er reich. Und Beamter ist er obendrein, der Hofrat Hummer. – Und – er wird hier investieren, hier in Schilda.

Nanette: Ist er dann alt, wenn er Hofat ist?

Bgm. Zopf: Er wird dir schon gefallen.

2. Bild

Es läutet.

Bgm. Zopf: Das ist der Hummer! (*ab*)

Josefa richtet wieder an Nanettes Kleidung und Haaren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mutter (*ruft von draußen*): Frl. Josefa zum Auftragen, bitte!

Josefa ab.

Nanette ist kurz allein auf der Bühne.

Nanette (*freudig aufgeregt*): Ob mich der Hofrat Hummer mag? (*plötzlich ängstlich überlegend*) Aber wenn ich keinen Hummer mag?!

Zugleich von einer Seite Josefa mit Kuchen, dahinter die Mutter mit Kaffee-Kanne, von der anderen Seite Hofrat Hummer mit Vater.

Josefa starrt ihn an – bemüht, sich, schnell den Kuchen auf den Tisch zu stellen.

Josefa (*zu sich*): Wenn das nicht mein Krebs ist! – Aber wieso ist er jetzt ein Hummer.

Mutter: Frl. Josefa, was ist los?

Josefa: Ich hol die Babette. (*ab*)

Begrüßungsszene währenddessen.

Hummer (*unbemerkt zu sich*): Meine Peppi! Wer hätte das gedacht!

Alle setzen sich. Josefa und Babette kommen dazu.

Mutter schneidet den Kuchen auf. Josefa schenkt Kaffee ein.

Bgm. Zopf: Herr Hofrat, als Bürgermeister darf ich Ihnen sagen, dass wir uns geehrt fühlen, Sie zuallererst in unserer Familie begrüßen zu dürfen.

Die Mutter wartet Hummer ein Stück Kuchen auf.

Hummer: Selbstverständlich!

Bgm. Zopf: Wie gehen die Geschäfte? Was tut sich Neues?

Hummer (*isst genüsslich*): Hervorragend!

Bgm. Zopf: Eine Stoff-Fabrik, soviel ich weiß? Sie handeln mit Stoffen?

Hummer (*nimmt die Tasse, richt den Kaffee*): Exquisiter Art!

Bgm. Zopf: Sie konnten kürzlich fusionieren, habe ich gehört.

Hummer (*versucht mit Josefa in Augenkontakt zu kommen*) Unglaublich!

Bgm. Zopf: Wie zeigt es sich? Sind Sie zufrieden?

Hummer (*lässt den Blick zwischen Josefa und Nanette hin und her wandern*): Ein Prachtstück!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bgm. Zopf: Nun, wir planen einige Äcker in Gewerbegrundstücke umzuwidmen. Sie werden investieren?

Hummer (*bekommt von der Mutter ein 2. Stück Kuchen angeboten*): Selbstverständlich!

Während des ganzen Dialogs redet Hummer eigentlich über Kuchen, Kaffee und Josefa. Der Vater bezieht die Antworten natürlich auf seinen Fragen.

Nanette und Babette tauschen Blicke, kichern heimlich, werden von Mutter und Josefa mit Blicken zurechtgewiesen.

Nanette vergeht die Lust, Hummer zu heiraten und solidarisiert sich mit Babette.

Plötzlich ertönt Lärm von zwei spielenden Kindern vor dem Fenster.

Lexi und Birx tauchen im Fenster auf.

Lexi und Birx: Kann die Babette spielen kommen?

Babette: Bitte, darf ich – bitte!

Mutter: Nein, das geht nicht. Wir haben Besuch.

Lexi hält einen rot lackierten Krebs hoch.

Birx: Der Hummer ist los! Der Hummer ist los!

Die Mutter bekommt einen Schreck. Es ist ihr peinlich. Sie macht rasch das Fenster zu.

Nanette und Babette kichern und tuscheln.

Hummer hat es nicht bemerkt und mit Josefa geflirtet, während der Vater auf ihr eingeredet hat.

Mutter: Babette, du kannst zu deinen Freundinnen spielen gehen.

Babette zeigt Nanette die lange Nase und läuft ab.

Nanette macht eine Fratze zu Babette.

Hummer: Eine ausgesprochen hübsche Tochter, Herr Bürgermeister.

Nanette ist es peinlich und sie verhält sich wieder ganz gesittet.

Der Vater wird ganz stolz. Stellt sich hinter Nanettes Sessel.

Bgm. Zopf: 17 ist sie und eine reife Blüte.

Die Mutter sendet einen strafenden Blick.

Bgm. Zopf: Herr Hofrat, wollen wir uns in mein Arbeitszimmer zurückziehen?

Hummer: Gerne. Selbstverständlich.

(mit Handkuss zur Mutter) Danke, war ausgezeichnet.

(zwickert Josefa zu und mit Vater ab)

Mutter und Josefa beginnen abzuräumen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nanette: Ich mag ihn nicht. (*geht beleidigt ab*)

Mutter: Aber Nanette! (*ihr nach*)

Josefa: Ist das mein Krebs oder ist er's nicht? Vielleicht ist es ein Bruder – aber der müsste ja auch Krebs heißen. Oder ist mein Krebs jetzt ein Hummer? – Dann wär' er wohl derselbe. Wie er mich ang'schaut hat – wie mein alter Krebs!

Nein. Ich trau' ihm nicht. Er ist ein Schwindler. Auch wenn er mich noch so lieb anschaut. Er war immer schon ein Schwindler. Aber ich bin immer noch verliebt in ihn! Mein süßer Krebs! Ob er mich jetzt noch heiraten würd'? Aber er muss mir sagen, warum er jetzt ein Hummer ist. Und wenn er wieder schwindelt! Dem Heiratsschwindler bin ich ja auf den Leim g'angen. Na, einen biederen Schneider, den würd' ich schon heiraten. Ich werd' ihn schon zur Räson bringen. Mein alter Krebs!2.

AKT – im Freien

3. Bild

Lexi und Birx spielen mit dem Krebs.

Birx: Schau, er geht immer zurück!

Lexi: Vielleicht hat er die Augen hinten. Am Popo!

Babette: Woher habt ihr den?

Lexi: Vom Fluss, unter einem Stein.

Birx: Er ist jetzt Tourist. Wir zeigen ihm unser Städtchen.

Babette: Und ihr habt ihn angemalt?

Lexi: Wir haben gerade unseren Zaun gestrichen. Da wollte ich wissen, ob die Farbe auf dem Panzer hält.

*Ein junger Mann (Christoph Krebs) kommt vorbei und bleibt neugierig stehen.
Die Kinder beachten ihn vorerst nicht.*

Birx: Sieht doch gut aus – oder?

Babette: Ja. – Aber – zwickt er auch?

Birx (*hält einen Stock hin*): Da, er hält sich am Stock fest!

C. Krebs: Was ist das?

Lexi: Ein Hummer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Birx: Ein Tourist.

C. Krebs: Ach, der arme Krebs, wie sieht denn der aus!

Babette: Jetzt ist er ein Hummer. Das sehen Sie doch!

C. Krebs: Ich bin auch ein –

Birx: Ein Tourist?

Lexi: Ein Hummer? *(die Kinder kichern)*

C. Krebs: Ein Krebs *(die Kinder kichern noch mehr)*

C. Krebs: Darf ich mich vorstellen: Krebs. Ich bin Krebs.

Nanette *(von der Ferne)*: Babette! Nach Hause kommen!

Nanette und Christoph Krebs sehen sich wie versteinert sprachlos an. Lexi und Birx verabschieden Babette währenddessen. Babette ab.

C. Krebs *(zu Nanette)*: Darf ich mich vorstellen: Krebs. Ich bin Krebs.

Nanette: Nanette *(knickt höflich und lächelt lieblich und schüchtern)*

Bürgermeister Zopf kommt mit Hummer und verabschiedet sich gerade von ihm, weil Hummer allein die Gegend erkunden will.

Bgm. Zopf *(zu Hummer)*: Dort geht es zum Wäldchen und zum Fluss. Rechts davon finden Sie die großen Felder. Wir sehen uns später.

Hummer: Danke vielmals. Wir sehen uns. *(ab)*

Nanette huscht unbemerkt ab. C. Krebs läuft ihr nach, beide kommen noch einmal kurz zurück – kurzes Getuschel. Sie machen sich etwas aus. Dann beide in entgegengesetzte Richtungen ab.

4. Bild

Bgm. Zopf: Wer ist das? *(meint C. Krebs)*

Birx: Ein Tourist.

Lexi: Ein Krebs *(grinst)*

Bgm. Zopf: Und das? *(sieht den Krebs)*

Lexi: Ein Hummer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bgm. Zopf: Das ist doch kein Hummer.

Ein Schneider kommt vorbei.

Birx: Doch, jetzt schon.

Schneider: So, so. Ein Fremder – eingewandert. – Seht doch die Schere!

Lexi: Dann ist er ein Schneider.

Schneider: Das wollen wir doch sehen, ob das ein Schneider ist!

*Der Schneider zieht ein schönes Tuch aus seinem Ränzel und breitet es auf.
Birx setzt den Krebs darauf.*

Bgm. Zopf: Er schneidet zwar nicht aber er geht in einem besonderen Muster.

Schneider: Er entwirft ein Muster. Ich werde nach seinem Weg das Tuch zuschneiden.

Der Schneider nimmt eine Schneiderkreide aus seiner Tasche und zeichnet den Weg, den der Krebs gegangen ist, nach.

Bgm. Zopf: Ein orientalisches Muster.

Schneider (zu Birx): Jetzt nimm ihn weg.

Der Schneider schneidet nach den gezeichneten Wegen und besieht sich die einzelnen Stücke von allen Seiten.

Schneider: Was ist das! Das ist nichts! Gar nichts! Mein schönes Tuch! Mein wertvolles Seidentuch! Lügner! Ein Schneider will er sein! Hochstapler! Erst gibt er sich als Hummer aus und dann als Schneider! (*Tupft während des Sprechens auf dem Krebs herum bis dieser ihn zwick*) Au! Mörder! Er will mich ermorden! Lügner und Mörder!

Die Kinder haben die Szene mit offenem Mund verfolgt. Birx will den Krebs nehmen und wegtragen.

Schneider: Da bleibt er.

Lexi: Der muss wieder zum Fluss.

Schneider: Da bleibt er. Davon verstehst du nichts.

Birx legt den Krebs wieder ab. Die Kinder schleichen sich tuschelnd davon.

Bgm. Zopf: Aber Schneider, beruhigen Sie sich doch.

Schneider: Ich fordere eine Stellungnahme. Da! – jetzt sagt er nichts. Ich klag' ihn! Ich geh' vor Gericht! Vors Gericht geh' ich. Lügner! Hochstapler! Mörder!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bgm. Zopf: Schon gut, schon gut. Ich bin ganz Ihrer Meinung. Wir nehmen den – Hummer –

Schneider: Den Lügner! Woher kommt der denn überhaupt? Was sucht er hier? Steuern will er sicher auch keine zahlen, der Gewerbepfuscher!

Bgm. Zopf: Also, wir nehmen ihn in U-Haft. Morgen werden wir den Fall klären.

Schneider: Vor Gericht.

Bgm. Zopf: Selbstverständlich – vor Gericht. Bringen Sie ihn in die Wachstube.

Schneider: Ich?

Bgm. Zopf: Erwarten Sie von mir, dass ich mir die Hände schmutzig mache? (ab)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Heirate keinen Krebs" von .Elisabeth Weninge*

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de